

Querbrief



Globales Lernen

Dialog – Das Fremde als Chance

Austausch – Der Fremde wird Partner

Reise – In der Fremde lernen

4/2006

Inhalt

Editorial 3

Bernd Overwien
Neue Chancen nutzen
Die Verankerung Globalen Lernens
an den Schulen 4

Nicola Humpert
Die Welt der Arbeit
Globales Lernen in der
beruflichen Bildung 6

Markus Auditor
Globales Lernen und die Wirtschaft
Impulse für eine kritische Debatte 7

Ilse Schimpf-Herken
Das Fremde als Chance
Vom Globalen Lernen zur
Pädagogik der Begegnung 8

M. Fischer/W. Tritschler
Vom Süden lernen
Die Inlandsarbeit des
Weltfriedensdienstes 10

M. Fischer/W. Tritschler
peaceXchange
Ein friedenspolitisches Bildungs-
projekt für Jugendliche 11

Improvisation und Dialog
Theater in der Friedensarbeit
Ein Interview mit Awino Okech
und Flavio Sanctum 12

Kooperationen
People in Need 15

Matthias Fischer
Friedenspädagogik auf Touren
Tagebuch einer Reise 16

M. Fischer/W. Tritschler
Für den Frieden gespielt
Zwischenbilanz der ersten
peaceXchange-Workshops 19

Gerechtigkeit ist das Schönste der Welt
Ein Interview mit Peace-Scout-
Teamerin Jana Rosenboom 20

Alexander Lehnhäuser
„Sport lässt Grenzen verschwimmen“
Eine Schülergruppe aus Köln-Porz
in Namibia 22

Katrin Steinitz
Work for Peace –
Schüleraktionstag für Afrika
SchülerInnen spenden Bildung für
Heranwachsende im Süden 24

Wfd intern 25



Die Bilder dieser Ausgabe sind überwiegend im Rahmen der Bildungsprojekte des WFD entstanden. Neben Aufnahmen aus Deutschland sind auch Fotos aus Österreich, Polen und Tschechien sowie aus Partnerprojekten in Namibia und Tansania darunter.

Das Titelbild zeigt Teilnehmer des *peaceXchange*-Workshops in Berlin. In ihrem selbst entwickelten Theaterstück behandeln sie das Thema Mobbing von SchülerInnen aus Migrationsfamilien.

Diese Zeitschrift wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Für den Inhalt dieses Dokumentes ist allein der Weltfriedensdienst e.V. verantwortlich, er gibt nicht den Standpunkt der Europäischen Union wieder. Das Projekt *peaceXchange* und alle seine Publikationen werden gefördert von der InWEnt gGmbH aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Herausgeber: WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Hedemannstraße 14, D-10969 Berlin, Telefon: (030) 25 39 90-0, Fax (030) 251 18 87
www.wfd.de, info@wfd.de
Der Verkaufspreis der Zeitschrift beträgt 2,60 Euro. Mitglieder erhalten sie kostenlos.
Redaktion: Laura Engel, Armin Erkens, Matthias Fischer (presserechtlich verantwortlich),
Uta Kirchner, Elke Kuhne, Siegfried Schröder, Wera Tritschler, Brigitte Walitzek.
Satz- und Bildbearbeitung: Setzerei Peter von Maikowski und Harald Weller.
Druck: Oktoberdruck, auf 100 % Recycling-Papier.



Globales Lernen und die Wirtschaft

Impulse für eine kritische Debatte

Markus Auditor

Globales Lernen bedeutet, das Verständnis für die Realitäten der Welt zu schärfen. In der Praxis heißt dies, dass junge Menschen sich stärker als je zuvor mit anderen Kulturen beschäftigen und dabei nicht zuletzt auch Qualifikationen erwerben, die für ihren eigenen beruflichen Werdegang nützlich sein können. Qualifikationen, die durchaus auch im Interesse einer globalisierten Wirtschaft sind.

Bei der Frage, welche Interessen die Wirtschaft am Globalen Lernen haben könnte, sollte man sich zunächst bewusst machen, dass „die Wirtschaft“ sicherlich ebenso heterogen ist wie viele unserer Schulklassen. Die Unternehmensinteressen unterscheiden sich deshalb je nach Branche und Exportabhängigkeit merklich voneinander – was Auswirkungen auf ihre Dialog- und Kooperationsbereitschaft im Rahmen des Globalen Lernens hat. Bei Unternehmen aus der Umweltbranche ist diese Bereitschaft sicherlich größer als bei einem Global Player der chemischen Industrie. Wie also lassen sich die Ziele des Globalen Lernens mit den (Bildungs-)Interessen von Unternehmen vereinbaren?

Die Wirtschaft wird im Diskurs um die Qualität unseres Bildungswesens nicht müde, die verstärkte Vermittlung von Sach- und Fachkompetenz zu fordern. Gleichzeitig fordert sie eine verbesserte Sozialkompetenz, mit der aber eher eine produktionsorientierte Teamfähigkeit als eine globale soziale Verantwortung gemeint sein dürfte. In jedem Fall sollte das Leitbild des Globalen Lernens – die Förderung einer global gerechten und zukunftsfähigen Entwicklung – Ausgangspunkt solcher Überlegungen sein. Basierend auf der Agenda 21 stellt dieses Leitbild eine der wenigen gemeinsamen Grundlagen des Selbstverständnisses des Globalen

Lernens dar, über die verschiedenen Theorie- und Praxisansätze hinweg. Dazu muss über sachliche und soziale Bildungsinhalte hinaus vor allem auch die Übernahme ethischer Verantwortung gefördert werden.

Um der Forderung nachzukommen, Globales Lernen auch an die Erfordernisse der Wirtschaft anzupassen,¹ kann vor diesem Hintergrund die Zielsetzung, „Lernende auf das Leben in einer Weltgesellschaft und einer ungewissen Zukunft vorzubereiten, den Umgang mit Komplexität zu lernen und entsprechende Kompetenzen zu erwerben“², noch am ehesten auf einen gemeinsamen Nenner mit ökonomischen Interessen gebracht werden. Inwiefern die langfristigen Entwicklungsziele des Globalen Lernens, wie z. B. die Realisierung der Millenniumsziele, mit den in der Regel kurz- oder mittelfristigen Gewinninteressen vieler Unternehmen zu vereinbaren sind, bleibt allerdings fraglich. Können die Akteure des Globalen Lernens aber eine mögliche „Aufweichung“ solcher Zielsetzungen vor ihren Partnern im Süden verantworten?

In letzter Zeit wird daher verstärkt die Forderung nach einer „Solidarischen Ökonomie“ laut, die z. B. der Brasilianer Paul Singer als Alternative zum Kapitalismus versteht. Diese neue Art des Wirtschaftens wäre eine Antwort auf die durch die Globalisierungsprozesse hervorgerufenen ökonomisch-sozialen Verwerfungen. Kann Globales Lernen im Dialog mit Unternehmen auf solch eine Perspektive verzichten, wenn es sich ernsthaft auch als Lernen vom „Süden“ versteht? Inwiefern sind aber Unternehmen bereit, sich solchen Ideen zu öffnen?

Aufgrund der Kürze können nur einige grundsätzliche Fragen zur Vereinbarkeit der Ziele des Globalen Lernens mit ökonomischen Interessen aufgeworfen werden, Fragen, die Impulse für eine weiterführende Debatte bieten können. Dabei wurde versucht deutlich zu machen, dass Kooperationen

mit der Wirtschaft zum Zweck eines besseren *Marketings* für das Globale Lernen nicht unproblematisch sind. Denn Pädagogik steht stets in der Gefahr, sich politisch und ökonomisch instrumentalisieren zu lassen.

MARKUS AUDITOR promoviert an der Universität Hannover zum Thema Globales Lernen. Er initiierte einen Deutsch-Brasilianischen Dialog, um bilaterale pädagogische Konzepte zu entwickeln.
Informationen: www.dialogo.soluar.net

- 1 Seitz, Klaus: Bildung in der Weltgesellschaft, Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens, Frankfurt am Main 2002
- 2 Asbrand, Barbara; Scheunpflug, Annette: Globales Lernen, In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bundeszentrale für Politische Bildung, Schriftenreihe Band 476, Bonn 2005

Agenda 21

Die *Agenda 21* ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Das Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung wurde 1992 von 179 Staaten in Rio de Janeiro auf der „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ beschlossen. An den Gesprächen nahmen neben Regierungsvertretern auch viele NGOs teil. Ziel ist es, durch das Anpassen der globalen Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik die Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne jedoch die Chancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Als Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert will die *Agenda 21* lokale und weltweite Beiträge zur Lösung der Umwelt- und Sozialprobleme der Erde leisten. Nach dem Motto **Global denken – lokal handeln** sind auch die Bildungseinrichtungen in dieses Programm eingebunden. Die *Agenda 21* ist vielerorts zur Leitlinie öffentlichen Handelns und zum wichtigen Impuls für Globales Lernen geworden.